Die Grundlagen des Zusammenkommens

Teil 2

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Gummersbach-Bernberg
Datum	28.06.-29.06.2019
Länge	01:04:00
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw032/die-grundlagen-des-zusammenkommens

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir haben uns gestern Abend beschäftigt mit den Voraussetzungen oder mit den Bedingungen, die erfüllt sein müssen, wenn der Herr Jesus in unsere Mitte kommen will. Wir haben gesehen, dass ein besonderes Augenmerk gerichtet wurde auf den Begriff in seinem Namen oder zu seinem Namen hin versammelt zu sein. Wir haben oft gehört, dass wir zu dem Herrn Jesus gehen, wenn er uns einlädt zu kommen. Das stimmt auch. Ich habe auch gesagt, dass er wie ein Magnet ist, das die Eisensperren aus dem Holzhaufen zieht. Aber die Schrift kennt auch den Gedanken, dass er zu uns kommt. Das haben wir gestern Abend in Matthäus 18 gesehen. Das ist auch so in Johannes 20. Als die Jünger hinter verschlossenen Türen versammelt waren, dann kam er und stand in der Mitte. Was in der Mitte bedeutet, haben wir denke ich ausführlich behandelt. Das ist der zentrale Mittelpunkt. Von ihm geht [00:01:05] alles aus, zu ihm laufen alle Fäden hin. Und wir haben im Neuen Testament drei Zusammenkünfte, die diesen Charakter tragen. Einmal ist es das Zusammenkommen zur Verkündigung des Wortes Gottes, zweitens zum Brotbrechen und drittens zum Gebet. Ich wähle diese Reihenfolge, weil sie so auch in Apostelgeschichte 2 steht. Deshalb will ich diesen Vers zuerst einmal lesen. Apostelgeschichte 2. Da wird von den ersten Christen gesagt, nachdem der Heilige Geist ausgegossen worden war und die Versammlung gebildet wurde, in Vers 42.

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. In diesem Vers dürfen wir die drei [00:02:05] Zusammenkünfte, die das Neue Testament beschreibt, unterbringen. In der Lehre der Apostel zu verharren, wird in erster Linie dadurch sichtbar, wenn wir zusammenkommen zur Wortverkündigung. Dort wird die Lehre der Apostel vorgestellt. Dann verharrten sie aber auch noch im Brechen des Brotes und wir haben in 1. Korinther 10 und 11 zwei lange Kapitel, die dieses Thema behandeln. Wenn es um die Wortverkündigung geht, haben wir auch ein ganz langes Kapitel 1. Korinther 14, das sich dieser Zusammenkunft widmet. Und auch in den Gebeten. Da haben wir in der Apostelgeschichte viele Beispiele, wo die Versammlung im Gebet zusammenkommt, um gewisse Dinge dem Herrn zu sagen.

Wir beginnen jetzt mal mit dem Zusammenkommen zur Verkündigung des [00:03:03] Wortes Gottes und lesen dazu einige Stellen aus 1. Korinther 14.

Die meisten von uns werden wissen, dass die Kapitel 12 bis 14 des 1. Korinther Briefes in einem

sehr engen Zusammenhang stehen. In 1. Korinther 12 haben wir die Voraussetzungen, die der Herr geschaffen hat, damit die Versammlung erbaut werden kann. Er hat jedem Glied an diesem Leib eine bestimmte Aufgabe oder Funktion gegeben, die es ausüben soll zum Wohl des ganzen Leibes. Das wird verglichen mit unserem Körper. Unser Körper hat hunderte von Gliedern und die sind nicht zum Selbstzweck gegeben, sondern mit dem einen Glied wird dem anderen oder dem ganzen Leib gedient. So ist es auch im Leib der Christi. Die Voraussetzungen sind geschaffen. Jeder hat eine bestimmte Funktion, die er ausüben soll zum Wohle des ganzen Leibes. Und diese Funktion, die Tätigkeit, die [00:04:02] diese Glieder dann ausüben, die müssen entfacht werden oder die muss angetrieben werden. Dazu braucht es einen Motor. Und der Motor zur Ausübung der geistlichen Gaben ist, Kapitel 13, die Liebe. Und wenn die Liebe nicht der Motor ist, ist alles sinn- und zwecklos. Und dann kommt in Kapitel 14 das Ziel, das erreicht werden soll. Das ist die Erbauung der Versammlung. Manche Ausleger haben das verglichen mit einer Maschine. Sie hat ganz, ganz viele Teile und die Maschine wird angetrieben mit einem Motor, hier in diesem Fall Kapitel 13, der Liebe. Und dann wird etwas erzeugt mit dieser Maschine, ein Produkt. Und das ist in diesem Falle die Erbauung der Versammlung. Nun haben wir ein ganz langes Kapitel, das ich nicht alle lesen will, nur einige Verse aus diesem Kapitel. [00:05:01] Vers 1, strebt nach der Liebe, eifert aber nach den geistlichen Gaben, viel mehr aber, dass ihr weissagt. Vers 3, wer beweis sagt, redet den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung. Vers 5 in der Mitte, wer beweis sagt, ist größer, als wer in Sprachen redet. Vers 6, jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme und in Sprachen rede, was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch rede, entweder in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre.

Dann Vers 12, so auch ihr, die ihr um geistliche Gaben eifert, sucht, dass ihr überströmend seid zur Erbauung der Versammlung.

[00:06:02] Vers 15, ich will beten mit dem Geist, ich will aber auch beten mit dem Verstand. Ich will Lob singen mit dem Geist, ich will aber auch Lob singen mit dem Verstand. Sonst, wenn du mit dem Geist preist, wie soll der, der die Stätte des Ungutigen einnimmt, das Amen sprechen zu deiner Danksagung, da er ja nicht weiß, was du sagst. Denn du dankst, sagst wohl gut, aber der andere wird nicht erbaut.

Vers 23, wenn nun die ganze Versammlung an einem Ort zusammenkommt und alle in Sprachen reden, es kommen aber Unkundige und Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid. Wenn aber alle Weissagungen, irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt und von allen [00:07:04] beurteilt. Das Verborgenen seines Herzens wird offenbar und so auf sein Angesicht fallend wird er Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist. Was ist es nun, Brüder, wenn ihr zusammenkommt? Seid dann jeder von euch einem Psalm, eine Lehre, eine Offenbarung, hat eine Sprache, hat eine Auslegung. Alles geschehe zur Erbauung.

Vers 29, Propheten, aber lasst zwei oder drei reden, die anderen lasst urteilen. Wenn aber einem anderen, der da sitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so schweige der erste. Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle Weissagen, damit alle lernen, damit alle getröstet werden. Die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Vers 34, die Frauen sollen schweigen in den Versammlungen.

Vers 39, daher meine Brüder, eifert danach zu Weissagen und wird nicht in [00:08:04] Sprachen zu reden. Alles aber geschehe anständig und in Ordnung. Wenn man dieses Kapitel zu Hause langsam

durchliest, dann fallen drei Begriffe ganz besonders auf. Und zwar sind das die Begriffe Weissagen, Erbauung und Versammlung. Das sind drei Worte, die ich zunächst versuchen will zu erklären. Ich beginne mal mit dem Wort Versammlung. Das Wort Versammlung hat einige Bedeutungen in der Schrift. Manche Bibelübersetzer haben es mit Gemeinde übersetzt. Ich sage nicht, dass das falsch ist. Man kann es so übersetzen, aber ich halte die Übersetzung Versammlung für die bessere. Warum? Weil in diesem Wort etwas steckt, was in dem Wort Gemeinde überhaupt nicht steckt. Die Versammlung kann nur dargestellt werden, wenn man sich versammelt. Wenn [00:09:06] man sich nicht versammelt, wird die Versammlung niemals sichtbar auf der Erde. Aber wir gemeinden uns nicht, sondern wir versammeln uns. Aber das allein genügt nicht. Man muss zunächst einmal verstehen, was ist Versammlung. Und ich fürchte, dass wir manchmal darüber nicht genügend nachdenken. Das Wort Versammlung meint einmal in der Schrift die örtliche Versammlung. Der Brief an die Korinther ist geschrieben an die Versammlung Gottes, die in Korinth ist und auch an alle, die den Namen des Herrn bekennen. Aber die Versammlung Gottes in Bergneustadt, in Dieringhausen und wo ihr auch herkommt, setzt sich zusammen aus den Gläubigen, die an diesem Ort wohnen. Das ist die örtliche Versammlung. Dann gibt es eine Versammlung in ihrem zeitlichen Aspekt. Die besteht aus all denen, die in diesem Augenblick am 29.

[00:10:08] Juni 2019 um 20.20 Uhr auf der Erde leben. Das ist die Versammlung in ihrem zeitlichen Aspekt. Gläubige, die vor fünf Minuten heimgegangen sind, gehören nicht mehr dazu. Und die, die noch nicht bekehrt sind, auch nicht. Also die jetzt in diesem Augenblick auf der Erde leben. Und diese Sicht haben wir zum Beispiel in 1. Korinther 10 Vers 17. Ein Brot, ein Leib sind wir die vielen. Das sind alle Gläubigen, die in diesem Augenblick auf der Erde leben. Die zweite Sichtweise. Und die dritte Sichtweise ist die Versammlung in ihrem ewigen Aspekt. Die haben wir zum Beispiel am Ende von Epheser 1. Und die besteht aus allen Gläubigen, die vom Tag der Pfingsten bis zur Entrückung an den Herrn Jesus [00:11:01] geglaubt haben. Das sind die drei Bedeutungen im Blick auf das Wort Versammlung. Aber die örtliche Versammlung ist eine Darstellung von der Wahrheit über die weltweite Versammlung. Deshalb kann die örtliche Versammlung niemals unabhängig sein von anderen örtlichen Versammlungen. Dann gibt es auch noch den Begriff Versammlung im Blick auf eine Region. Den Versammlungen in Galatien, die Versammlungen Judäas, die Versammlungen Mazedoniens, so nennt die Schrift Versammlungen in einer Region. Und dann kommt 1. Korinther 14. In 1. Korinther 14 haben wir den Ausdruck Versammlung für die Momente, wo sie als Versammlung zusammengekommen sind.

Apostel Paulus spricht davon, in der Versammlung will ich lieber fünf Worte reden. Wann ist das? Wenn die Versammlung zusammenkommt und dann das Wort spricht, dann kann das so sein, dass es nur fünf Worte sind. Und jetzt etwas zur [00:12:05] Praxis in dieser Frage. Liebe jungen Freunde, ihr trefft euch in der Schule, in der Ausbildung, wo auch immer, mit anderen Gläubigen. Gläubigen, die irgendwo einen anderen kirchlichen Weg gehen. Man unterhält sich, dann fragst du, wo hast du deine geistliche Heimat? Ja, ich gehe zu den Baptisten. Ich möchte jetzt niemanden angreifen. Ich möchte nur etwas erklären. Die anderen sagen, ich gehe in die FG. Die anderen sagen, ich gehe zum Freien Brüderkreis. Der andere sagt, ich gehe zu den Methodisten. Was sagst du jetzt? Jetzt kommt die Frage. Was sagst du jetzt?

Überleg mal. Ich fragte meine Enkelkinder mal vor einiger Zeit.

Da sagte einer der Ältesten, ich sage, ich gehe in die AV. Was sagst du? In die AV.

Er meinte die alte Versammlung, ja. Junge, das ist nicht gut. Das ist ein falscher Ausdruck. Ich habe

es ihm erklärt. Ich hoffe, er hat es verstanden. [00:13:04] Ja, wie sagt man dann? Ich gehe in die Versammlung. Genauso falsch. Genauso falsch.

Dann stellst du die Versammlung auf gleiche Höhe, auf das gleiche Niveau wie alle Gemeinden, die es gibt. Dann ist die auch eine von den vielen Gemeinden. Nein, das ist falsch. Aber wenn du sonntagsmorgens auf dem Weg bist von zu Hause in das Lokal und ich frage jetzt einer, wo gehst du jetzt hin? Dann darfst du sagen, ich gehe in die Versammlung. Dann gehst du dahin, wo die Versammlung zusammenkommt. Das ist der erste Grund dafür. Haben wir das ein wenig verstanden? Das ist nicht so ganz leicht. Aber wir müssen in unserer Zeit Wert darauf legen, zu verstehen, was Versammlung ist. Das große Problem unserer Zeit ist die [00:14:01] Vermischung von allen möglichen christlichen Gruppierungen. Das ist das große Problem unserer Zeit. Da brauchen wir ein gutes Verständnis über dieses Wort, über diesen Begriff. Nun etwas zu dem zweiten Wort, Erbauung.

Was ist Erbauung? Im Grundtext steht ein Wort, das genauso verwendet wird für Bau.

In Epheser 2 am Ende ist die Rede von dem ganzen Bau. Da steht im Grundtext genau dasselbe Wort. Bau und Erbauung ist ein Wort im Griechischen. Das macht schon etwas klar, was das bedeutet. Wenn ein Bau erstellt wird, dann wird was aufgebaut. Dann kommt ein Stein auf den anderen und das wächst dann. Der Bau wird größer. Es wird mehr sichtbar, was das werden soll.

Das ist Erbauung. Erbauung bedeutet, dass du wächst in der Erkenntnis der Person des [00:15:05] Herrn Jesus und in dem Verständnis über sein Wort. Das ist Erbauung. Wenn in der Wortbetrachtung ein Bruder ein Vers erklärt und du, liebe Schwester, sagst anschließend, jetzt hat es Glück gemacht bei mir. Jetzt habe ich den Vers verstanden. Vor fünf Minuten noch nicht. Jetzt habe ich kapiert, was gemeint ist. Das ist Erbauung. Dann bist du gewachsen in der Erkenntnis des Herrn und seines Wortes. Manche sind sehr emotional und sehr gefühlsbetont und die haben so den Eindruck, wenn so richtig geweint wird in der Versammlung, dann ist die Versammlung erbaut worden. Das kann sein. Das kann sein. Es kann sein, dass sowohl Redner als auch Zuhörer mit den Tränen zu kämpfen haben. Das gibt es. Aber die Erbauung ist nicht abhängig von der Zahl der Tränen, die fließen. Wie gesagt, Erbauung lässt den Gläubigen wachsen, geistlich wachsen.

[00:16:04] Wenn wir gelesen haben, in Vers 4 oder 3, wer Weiss sagt, redet den Menschen zu Erbauung und Ermahnung und Rösung, da wird nicht Erbauung erklärt, da wird erklärt, was durch den Dienst der Weissagung erreicht werden soll. Erbauung auch, das habe ich gerade erklärt, aber auch Ermahnung und auch Trost gibt es durch den Dienst der Weissagung. Aber in erster Linie wird die Erbauung erzielt durch den Dienst der Weissagung. Und zwar wo? In der örtlichen Versammlung. Wenn sie zusammenkommt, dann soll durch die Brüder der Dienst der Weissagung geschehen. Und was bedeutet das jetzt? Bedeutet das, dass Voraussagen zukünftiger Ereignisse? Bedeutet das, dass jemand weiß, nächste Woche bricht irgendwo in der Welt ein Krieg aus? Oder schützt ein Flugzeug ab? Nein, das bedeutet das nicht. Weissagung hatte nie, auch im Alten Testament, vorrangig diese Bedeutung. [00:17:04] Nie. Es ist zwar ein Produkt, wenn das Volk nicht hören würde, der Prophet kam zu dem Volk mit einer Botschaft von Gott. Und der Prophet kannte die Umstände des Volkes und hat in diese Umstände hinein die Gedanken Gottes gepredigt. Hat Alternativen angeboten, wie es besser werden kann, wie sie umkehren sollten, Buße tun sollten. Das war der Dienst des Propheten. Aus der Gegenwart Gottes kommend und in die Bedürfnisse der Zuhörer hineinsprechen, was gerade jetzt für sie nötig war. Wenn sie aber nicht hören würden, dann, dann, dann würde Gericht kommen. Das ist die Aufgabe des Propheten im Alten Testament. Und heute

kommt der Prophet aus der Gegenwart Gottes und redet dir oder mir etwas zu meinem Herzen, was nicht unbedingt Trost ist. Und das auch nicht unbedingt [00:18:03] Erbauung ist. Aber es ist etwas, was ich brauche.

Bruder David hat einmal gesagt, am Ende seines Weges, früher, da hat er an seine Jahre 1820, 1830 gedacht, haben wir die Lehre des Wortes Gottes verkündigt und haben die Herzen befestigt in der Wahrheit. Heute ist Abweichen, Versagen unser Kennzeichen. Und die Stimme eines Propheten ist nötig.

Manche sagen, wir wollen sie nicht. Wir brauchen diese Prophetenstimme nicht.

Ich sage, die Liebe schreit danach. Die Liebe schreit danach, prophetischen Dienst zu hören, um zurückgewonnen zu werden in den Gnuss der Gemeinschaft [00:19:03] mit dem Herrn. Wie gut, wenn es heute Prophetenstimmen gibt, wo nachher die Zuhörer nicht nur sagen, es war eine schöne Stunde. Es war vielleicht gar keine schöne Stunde. Es war vielleicht eine ganz ernste Stunde, aber von Gott gewollt, um uns aufmerksam zu machen auf unser Abkleiden und Fehlverhalten, damit wir zurückgewonnen werden. Und so haben wir die drei Ausdrücke jetzt. Weissagung, Erbauung und Versammlung. Und das Schwergericht liegt auf der Erbauung. Er reicht, er zielt durch den Dienst der Weissagung. Soviel zu diesen Begriffen. Dann haben wir auch noch gelesen, dass es Offenbarungen gab damals. Die gibt es heute nicht mehr.

Damals empfingen gläubige Offenbarungen von dem Herrn, der im Himmel weilte, über noch nicht gekannte christliche Wahrheiten. Das gab es. Und die hatten [00:20:02] dann Vorrang vor den anderen bekannten Dingen. Das müssen Sie auch gut erkennen. Das ist zum Beispiel die Bedeutung in Vers 6 durch Offenbarung. Das ist auch die Bedeutung von Vers 30, wenn einem anderen, der da sitzt, eine Offenbarung zuteil wird. Keiner von uns hat hier eine Offenbarung bekommen und wird auch keine bekommen. Das Wort Gottes ist abgeschlossen. Der Apostel Paulus hat das gesagt im Philosophiebrief. Es gibt keine neuen Offenbarungen. Wenn einer damit kommt, kannst du ihn gleich ablehnen, das ist falsch. Das gibt es nicht mehr. Das Wort Gottes ist absolut vollendet. Aber dann lernen wir aus diesem Kapitel noch wesentlich andere Dinge. Wir haben zum Beispiel gelesen, dass der Apostel Paulus beten wollte und auch Lob singen wollte mit seinem Geist und auch mit seinem Verstand. Da lernen wir erstens, dass in der Versammlung gebetet wurde und zweitens, dass da gesungen wurde. Das ist Gottes Wort. [00:21:05] Das wird übrigens im Kolosserbrief bestätigt, auch im Epheserbrief. Im Kolosserbrief steht einander lehrend und ermahnend mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern. Wann dort gesungen wurde und wann dort gebetet wurde, wissen wir nicht. Wissen wir nicht. Daraus schließe ich jetzt gleich eine praktische Bemerkung. Mir wird immer wieder gefragt, muss der Dienst eines Bruders in der Wortverkündigung sich an das gesungene Lied anschließen? Muss das identisch sein mit dem Inhalt des Liedes oder kann das auch was anderes sein? Die Antwort ist für mich ganz einfach. Ich habe auch anfangs große Probleme mit dieser Frage gehabt und es gibt auch heute immer wieder noch Brüder, die schlagen einen Abschnitt vor und da machen sie fünf bis sechs Kurven, bis sie endlich bei dem Lied irgendwo sind. Mal angenommen, es wäre damals in Gorinth [00:22:03] kein Lied zu Anfang gesungen worden. Ist das denkbar?

Natürlich, wir wissen es nicht. Da wäre der Bruder ja völlig hilflos gewesen, oder? Er muss sich ja nach dem Lied richten, es ist aber gar nicht gesungen worden. Und jetzt? Bruder, lasst uns daraus kein Gesetz machen. Es ist schön, wenn es so ist, aber der Heilige Geist wirkt, wie er will, nicht wie wir wollen und wenn der Herr einem Bruder einen Abschnitt aufs Herz legt, der nichts mit dem Lied zu tun hat, dann soll er ihn auch ruhig vorschlagen. Muss ja gar keine Sorge haben. Aber so viel zu

audioteaching.org, erzeugt am 23.04.2024

dem Lied. Aber vielleicht noch etwas, und zwar dass Lieder und Gebete erbauen. Das steht hier. Wenn damals in Gorinth einer in einer Fremdsprache redete, dann wurde die Versammlung nicht erbaut, weil sie nichts verstand. Also um erbaut zu werden, muss ich verstehen, was der Redende sagt. Oder auch das Lied, das er vorschlägt. Das muss man verstehen und mitsingen können. [00:23:04] Darf ich mal eine Frage stellen? Bruder, ist die Versammlung durch dich auch schon mal erbaut worden durch ein Gebet? Hast du die Versammlung schon mal erbaut, lieber Bruder, mit einem Lied? Oder noch nie? Jetzt sag bitte nicht, ich habe keine Gabe zum Beden. Die braucht es nicht. Es braucht keine Gabe zum Beden. Es gibt auch keine Gabe zum Beden. Es gibt auch keine Gabe zum Liedervorschlagen, obwohl manche Brüder glauben, sie hätten sie. Wir wollen uns bemühen, zur Erbauung der Versammlung beizutragen. Das steht eindeutig hier oben in Vers 12. Sucht, dass ihr überströmend seid zur Erbauung der Versammlung. Da kannst du doch nicht sagen, mich aber nicht. Nur die anderen. Ich weiß, dass es einzelne Ausnahmen gibt, wo ein Bruder nicht fähig ist, ein Wort in der Versammlung zu sagen. Das gibt es. [00:24:01] Ich will auch niemanden beschweren. Aber ich will ermuntern, eure jungen Freunde, tragt zur Erbauung der Versammlung bei. Und dann lasst uns auch so reden, dass es verstanden wird. Du sagst wohl gut, aber der andere wird nicht erbaut, wenn er es nicht versteht. Wenn ich im Ausland bin, spreche ich kein Gebet, wenn ich nicht übersetzt werde. Man muss es verstehen können, sonst kann man nicht erbaut werden. Das bedeutet aber nicht nur, in einer Fremdsprache zu reden, die keiner versteht. Das bedeutet auch, so undeutlich zu reden, meinetwegen unten bei der Stuhllehne durchzudrehen und auf den Boden zu stehen. Kein Mensch versteht es. Sondern bemühen wir uns doch langsam, und ich bin auch manchmal zu schnell, klar und deutlich zu reden. Aber auch inhaltlich, nicht so hoch gestochen mit Ausdrücken, die kaum ein [00:25:01] normaler Bürger versteht. Auch inhaltlich sollte man verstanden werden. Das sind auch klare Belehrungen aus diesem Kapitel, die wir ziehen müssen, ja, sie ziehen dürfen und müssen.

Dann haben wir auch noch gesehen, dass selbst wenn Ungläubige hereinkommen und der Dienst der Erweisung geschieht, sie dahin bringen kann, sich zu bekehren auf dem Stuhl. Bruder Heikopp hat geschrieben mal in einem Buch, dass er das zweimal in Heikopp in Münsterhorden erlebt hat, zweimal. Ein Bruder tut einen Dienst und auf dem Stuhl bekehrt sich der Zuhörer, weil der Dienst der Erweisung geschah. Er schreckt sich also auch auf Ungläubige Zuhörer. Und dann haben wir noch ab Vers 26 gelesen, dass wenn wir zusammenkommen, ein jeder von uns etwas hat. Ja, ein jeder hat irgendetwas. Das heißt nicht, dass jeder in jeder Stunde etwas bringen muss. [00:26:02] Das ist unmöglich. In großen Versammlungen, wenn ich an Vollmerstein denke, das ist hunderte von Brüdern, da kann nicht jeder sich beteiligen in einer Stunde. Aber jeder bringt etwas mit. Dann wählt der Heilige Geist aus der Menge dieser Möglichkeiten etwas heraus, was er jetzt getan haben will. Der eine hat einen Psalm. Das meint nicht einen alttestamentlichen Psalm.

Ich sage nicht, dass das nicht Gegenstand einer Betrachtung sein darf. Aber hier ist gemeint, eine christliche Wahrheit poetisch ausgedrückt. Oder damals auch noch eine Sprache. Das waren Fremdsprachen, die von Brüdern aus Korinth gesprochen werden konnten, ohne sie gelernt zu haben. Das ist Sprachenreden. Eine exakte Fremdsprache reden, ohne sie gelernt zu haben. Diese Gabe gab es noch in Korinth, aber sie haben damit Unfug getrieben. Sie haben damit gespielt wie kleine Kinder mit neuem Spielzeug und [00:27:03] wollten zeigen, was sie konnten. Es war auch unsinnig, vor griechischen Zuhörern meinetwegen hebräisch zu reden und dann noch mal zu übersetzen, zurück ins griechische. Das war eine völlig verlorene Zeit. Es sei denn, da waren Hebräer, die es hören konnten. Aber sie haben damit wirklich unsinnige Dinge gemacht. Und dann steht in Vers 29, und der Vers ist nicht einfach, Propheten lasst zwei oder drei reden, die anderen lasst urteilen. Sind das nur die Propheten, die damals noch Offenbarungen empfingen? Kann sein.

Wäre eine Möglichkeit, dass da mehrere Brüder noch waren, die Offenbarungen bekamen über neue Wahrheiten. Wenn das so war, dann zwei oder drei, nicht mehr. Das war zu viel für die Zuhörer. Wenn wir das übertragen auf unsere Tage heute, habe ich auch den Eindruck, dass das eine Begrenzung ist. Bin sogar davon überzeugt für mich, dass das so ist. Und keine Aufforderung. Eine Begrenzung in [00:28:01] dem Sinne, dass der Apostel den Korinthern Einhalt gebieten wollte, in ihrem Drang nach vorne. Das Problem in Korinth war nicht, dass zu wenig redeten, sondern zu viel. Und dann sagt er, wenn prophetischer Dienst geschieht, dann denkt daran, vom Allerbesten genügt diese Zahl, nicht noch mehr. Wenn da zehn Propheten reden würden, würde vielleicht alles verwischt. Deshalb sagt er zwei oder drei. Ich will nicht sagen, ob das ein Viertel nie aufstehen darf. Aber es ist eine Begrenzung und nicht eine Aufforderung. Ihr müsst nun immer zu zweit oder zu dritt reden. Es kann auch einer sein.

Dann ihr könnt einer nach dem anderen alleweil sagen. Und jetzt kommt ein wunderbarer Vers, damit alle lernen und alle getröstet werden. Der große Apostel wünscht auch, getröstet zu werden.

Mich bewegt das immer in Römer 1. Da hat Paulus den Wunsch, nach Rom zu kommen. [00:29:01] Das sagt er, um mit euch getröstet zu werden. Einer durch den Glauben, der in dem anderen ist. Dass der große Paulus nach Rom, wie gesagt, wunderbare Wahrheiten bringen konnte zur Verkündigung, das verstehen wir, oder? Aber dass er auch was bekommen wollte von den einfachen Römern, das bewegt mich immer wieder aufs Neue. Brüder, lasst uns bescheiden bleiben.

Wir müssen alle lernen und wir brauchen alle Trost, egal wer wir sind. Von einer ganz einfachen Schwester, von einem lieben Bruder, brauchst du ein Trostwort. Nicht nur die Brüder, die reisen, geben Trost, sie brauchen auch Trost. Selbst der große Paulus. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung. In den 32. Versen muss ich noch erklären. Die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. In den Zusammenkünften. Nicht, es überkommt mich, weißt du? Ich platze, wenn ich das Lied nicht vorschlage. Du platzt überhaupt nicht. [00:30:03] Bleib ruhig. Du musst gar nichts vorschlagen. Wir wollen überlegen, wenn du schon drei Lieder vorgeschlagen hast. Ich rede jetzt nicht von Versammlungen, wo nur ein, zwei Brüder sind. Da spreche ich nicht von. Wenn ich in einer Versammlung bin, wo 30, 40 Brüder sind, da muss ich nicht vier, fünfmal ein Lied vorschlagen. Die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Ich überlege, das hast du schon genug gemacht heute Morgen, oder? Du bist doch nicht allein da. Du musst doch nicht jeden Sonntag für Brot und Kelch danken. Du musst doch nicht jedes Mal das erste Lied vorschlagen. Überleg es auch mal. Es sind noch mehr Brüder da. Deshalb wollen wir auch lernen, aufeinander zu warten. Da komme ich zu einem ganz wichtigen Punkt, auch in der Wortverkündigung. Schöne Brüder, lasst uns aufeinander warten. Es kommt nicht gut an, wenn man aufspringt wie ein Hirsch und noch nicht richtig gesetzt hat. Manchmal hat man den Eindruck, der kommt aus der Drehung. Der hat sich gar nicht hingesetzt. Schon steht er oben. Wir wollen warten und beten. [00:31:03] Wartet aufeinander. Ich weiß, dass das in einem anderen Zusammenhang steht, aber lasst uns aufeinander warten. Ich weiß auch, dass sehr lange Pausen der Ausdruck von Schwachheit sein kann. Das weiß ich auch. Weiß der Herr auch. Aber eine ungesunde Eile ist nicht gut. Wenn man den Eindruck abgibt, man will vor einem anderen drankommen, dann ist es nicht mehr gut. Deshalb warten wir aufeinander. Wenn der Herr will, dass ich drankomme und den Abschnitt vorschlagen soll, musst du dich gar nicht besorgen. Dann wird es so. Dann wird es so. Es gibt viele Beispiele negativer Art, die ungut geendet haben.

Lasst uns aufeinander warten.

Ein Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern der Ordnung. Das steht nicht da. Sondern des

Friedens. Und Ordnung wird nicht erreicht durch Reglementierung. Es geht mir jetzt überhaupt nicht darum, heute Abend die Stunden irgendwie zu [00:32:02] reglementieren, eine Liturgie zu schaffen. Nein. Aber die Stunden haben einen Rahmen. Und in diesem Rahmen bewegen wir uns. Der ist groß genug, um eine Vielfalt von Möglichkeiten auszunutzen. Aber wir wollen uns, wie gesagt, in diesem Rahmen bewegen.

Da steht noch am Ende, Brüder Eifer danach zu weissagen und wir nicht in Sprachen zu reden. Das Apostel schwenkt keine Gabe ein. Er beschneidet keine Gabe. Er möchte nur eine von Gott gewirkte Ordnung erreichen. Und die wird erreicht durch Liebe und Frieden. Mit Liebe fängt das Kapitel an und es endet mit dem Ausdruck Ordnung. Und zwischendurch wird noch gesagt, sondern des Friedens. In Vers 33. Also Liebe und Frieden, die bewirken die [00:33:06] Ordnung und nicht eine von dem Apostel angeordnete, reglementierte Ordnung. Soviel zu der einen Zusammenkunft zur Vergündigung des Wortes Gottes. Dann wollen wir uns noch erster Künder 10 und 11 zuwenden. Die Zusammenkunft zum Brechen des Brodes.

Wir lesen in 1. Korinther 11 einige Verse.

Vers 23. Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot nahm. [00:34:01] Und als er gedankt hatte, es sprach und sprach, dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird, dies tut zu meinem Gedächtnis. Ebenso auch den Kelch nach dem Male. Und sprach, dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das dies tut, so oft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer so irgendwas Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt in unwürdiger Weise, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein. Jeder blühet sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn der Unwürdige isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein Gutteil sind entschlafen. Dann noch Kapitel 10.

Vers 15. Ich sehe da zu verständigen, wollt halt ihr, was ich sage. Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist [00:35:14] dann nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus. Das Brot, das wir brechen, ist nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus. Denn ein Brot, ein Leib sind wir die vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot. Ich möchte jetzt im Blick auf das Brotbrechen neun Punkte vorstellen, aber wie gesagt nur stichpunktartig. Und zwar neun Fragen stellen in Verbindung mit diesem Gedächtnismahl. Aber vielleicht zunächst noch ein Vorspann. Das Brechen des Brotes hat zwei Seiten. Einmal haben wir 1. November 11. Da geht es um die persönliche Verantwortung des Einzelnen, der von dem Brot isst und im Kelch trinkt. Er soll sich selbst prüfen und dann [00:36:02] essen und trinken. Persönliche Vorrechte verbunden mit persönlichen Verantwortungen. Und in 1. November 10 geht es um gemeinsame Segnungen und die werden verbunden mit gemeinsamer Verantwortung. In 1. November 11 frage ich mich, in welchem Zustand breche ich das Brot? In 1. November 10 frage ich mich, mit wem breche ich das Brot? Das heißt also, wir haben Mitverantwortung im Blick auf die Geschwister, mit denen wir das Brot brechen. Das ist keine Detektivarbeit, kein Spionagedienst, aber wenn ich weiß, dass ein Mitbruder in Sünde lebt und er es nicht selbst bekennt, dann muss ich es den Geschwistern, den Brüdern sagen. Wir haben also eine Mitverantwortung beim Brechen des Brotes in Verbindung mit der Wahrheit über den einen Leib. Jetzt zu den Fragen. Warum brechen wir das Brot? Die Antwort ist ganz einfach, weil der [00:37:05] Herr es gesagt hat. Bei der Einsetzung des Mahles und auch in 1. November 11 noch einmal wiederholt durch eine Offenbarung an den Apostel, die es tut, zu meinem Gedächtnis. Hätten wir 1. November 11 nicht, müssten wir aus den Nationen nicht, ob wir auch das Brot brechen sollten. Durch

Offenbarung hat er es auch uns noch einmal gesagt. Wir geben dem Herrn also eine Antwort auf seine Liebe, die es tut, zu meinem Gedächtnis. Zweitens, wo brechen wir das Brot?

Das ist eindeutig in der örtlichen Versammlung. Da steht sowohl in 1. Runde 10 als auch in 1. Runde 11 immer mal wieder, nicht du, sondern ihr. Ich nenne mal gerade die Verse. Vers 24, 1. Runde 11, für euch. Dann Vers 26, verkündigt ihr, ihr esst das Brot, ihr verkündigt den Tod des Herrn. Das ist also so deutlich, [00:38:07] dass das immer die Gesamtheit angeht. Man kann das Brot nicht allein für sich brechen, sondern in der örtlichen Versammlung. In 1. Runde 11 haben wir ebenfalls diese Anrede, ihr oder wir, das Brot, das wir brechen.

Denn ein Brot an Leib sind wir, die vielen. Das bedeutet, dass man sich nicht mit zehn Gläubigen auf Mallorca treffen kann, um dort das Brot zu brechen. Das ist eine Schlussfolgerung aus dieser Wahrheit. Dann die nächste Frage, wann brechen wir das Brot? Die ersten Christen haben es täglich getan, Apostelgeschichte 2.

Aber in Droas, in Apostelgeschichte 20, nicht viel später, haben sie es nur noch am ersten Tag der Woche getan. Es ist nicht verboten, öfters zu tun. [00:39:02] Wir könnten es mehr tun. Aber wenn wir es nur tun, weil wir es mehr tun wollen, ohne dass da geistliche Kraft dahinter steckt, dann ist es nicht gut. Aber wenn wir es nur einmal tun, dann lasst es uns am ersten Tag der Woche tun, wie die Gläubigen in Droas. Nicht einmal im Quartal oder einmal im Jahr wollen wir dem Herrn nicht die Antwort geben auf seine Liebe. Wenn er gesagt hat, im Blick auf das Brot, dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird, stellt er sich vor in seiner Liebe zu uns. Dann appelliert er anschließend an unsere Liebe und sagt, dies tut zu meinem Gedächtnis. Tust du das schon? Tust du das schon? 17, 18, 19 Jahre alt, noch nicht? Warum nicht?

Warum nicht? Wenn der Herr dich einmal fragt später, warum hast du nie das Brot gebrochen? Was willst du ihm dann antworten? Was willst du ihm dann sagen? Denk mal darüber nach. Wenn er heute klopft, tu ihm doch auf. Lass ihn doch [00:40:05] nicht einfach vorbeigehen, weißt du. Wie die Braut im Hohen Lied. Sie hat auch geklopft, der Bräutigam. Sie lag im Bett, war zu gemütlich. Als ich aufstand, war er weitergegangen. Wenn der Herr heute kommt, hättest du nie das Brot gebrochen. Schade. Gib ihm doch auch eine Antwort auf diese seine Liebe. Wer bricht das Brot? Eine ganz entscheidende Frage.

Ich habe gelesen, ich rede als Zuverständigen, kleine Kinder brechen noch nicht das Brot. Die können gar nicht unterscheiden zwischen einem Brot, das den Hunger stillt und dem Symbol des Brotes, das auf dem Tisch liegt hier. Übrigens ist das nicht der Tisch des Herrn. Dieser Tisch ist nicht der Tisch des Herrn. Ja, auch klar. Das ist ein Möbelstück. Der Tisch des Herrn ist ein Grundsatz, den wir festhalten und zu dem wir uns bekennen. Also kleine Kinder, die noch gar kein [00:41:04] Verständnis darüber haben, brechen nicht das Brot. Wer bricht das Brot? Wer getauft ist. Die Taufe ist keine absolute Vorbedingung zum Brotbrechen. Finden wir nicht in der Schrift. Es ist natürlich gut, es ist gut, wenn jemand vorher getauft ist, es ist gut, sich zunächst einmal öffentlich zu dem Christentum zu bekennen, zu Christus zu bekennen. Wenn ich das noch nicht getan habe, ist es sehr unverständlich, dass man jetzt an den inneren Vorrechten teilhaben will. Der normale Weg ist also schon, dass zuerst die Taufe erfolgt und danach die Zulassung zum Brotbrechen. Aber ich kenne Fälle, wo jemand zugelassen wurde, ohne dass er getauft war und die kann ich nur bejahen. In einem Fall war das ein sehr herzkranker Mensch, der Angst hatte, für einen kurzen Moment unter Wasser zu kommen. Da haben die Brüder ihm gestattet, [00:42:01] am Brotbrechen teilzunehmen, ohne getauft zu sein. Also es ist nicht eine absolute Bedingung, aber schon nützlich und wertvoll,

wenn man da die Reihenfolge doch einhält. Dann gibt es zwei Gefahren im Blick auf die Teilnahme am Brotbrechen. Die eine ist, dass man jemanden abhält, der zugelassen werden könnte und die andere ist, dass man jemanden aufnimmt, der nicht zugelassen werden dürfte. Dass die örtliche Versammlung das macht, ist auch klar. Das steht in Daniels 18, Vers 20, Vers 18, das hatten wir gestern, im Irgendir, Daniels 20, wenn es Irgendir binden werde, wird gebunden, was es Irgendir lösen werde, wird gelöst sein. Das habe ich erklärt. Also die örtliche Versammlung hat die Autorität zu binden und zu lösen, in Johannes 20 steht das auch. Im Irgendir sind die Sünden vergeben, das ist verwaltende, administrative Macht auf der Erde, die hat nur die Versammlung und das Irgendir auf der Erde, dem ihr vergeben werdet, dem ist vergeben. [00:43:04] Ja, das ist genau dasselbe wie Matthäus 18, Vers 18. Aber wen lässt sie jetzt zu?

Ich habe die Stelle gestern genannt, ein gerechtes Volk wird zugelassen und das Unreine wird abgelehnt. Wer in der Sünde lebt, sei es sittlich moralisch, sei es lehrmäßig, sei es, dass er Verbindungen hat, die er nicht aufgibt zu solchen, die sittlich böse und moralisch böse sind oder lehrmäßig böse, dann kann er nicht aufgenommen werden. Einem Irrlehrer die Hand geben, ihn begrüßen, ist Einsmachung mit dem, der dieses Böse übt. 2. Johannisbrief sagt das eindeutig, einen solchen selbst nicht zu grüßen, denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken. Die Teilnahme an einer äußeren Sache bringt mich in innere Gemeinschaft mit demjenigen, der das Böse ausübt. Deshalb, wer mit einem ausgeschlossenen [00:44:05] Gemeinschaftspflicht auf ganz sozialer Ebene und das nicht lässt, muss auf den selben Platz gestellt werden, auf dem der steht, der ausgeschlossen wurde. Lass uns diese Dinge auch einer Deutlichkeit beachten und dabei nicht über den Namen der Schrift hinausgehen, aber dabei bleiben und dann wird klar, wen wir aufnehmen können und wen nicht. Die Bedingungen sind natürlich auch, dass er ein Glied am Leib Christi ist, dass er wirklich zu diesem Leib gehört.

Dann die nächste Frage. Mit wem brechen wir das Brot? Das ist praktisch genau dasselbe, was ich gerade gesagt habe. Wer bricht das Brot? Mit wem? Das müssen wir also prüfen, das müssen wir erkennen, um dann abzulehnen oder aufzunehmen.

Dann haben wir eine weitere Frage.

[00:45:04] Wie lange brechen wir das Brot? Das ist die letzte Frage. Ganz einfach, bis der Herr kommt. Und das sollten wir jeden Sonntagmorgen aufs Neue bedenken. Vielleicht war es heute das letzte Mal. Wie wird das dieses Zusammenkommen dann Adeln auszeichnen? Dann kommt der Augenblick, wo wir nicht mehr das Brot brechen, weil wir bei ihm sind und nur noch anbeten, vor ihm niederzufallen. Dann möchte ich gerne noch vier Punkte erwähnen, die uns zeigen, was wir dort tun. Erstens denken wir an ihn. Die Punkte sind jetzt wichtig für unsere Praxis, für den Ablauf der Stunden. Wie gesagt, ich will keine Liturgie, aber wir haben einen Rahmen, in dem wir uns bewegen. Erstens tun wir es zu seinem Gedächtnis. [00:46:01] Zweitens verkündigen wir den Tod des Herrn. Drittens geben wir der Einheit Ausdruck beim Brechen des Brotes am Tisch des Herrn. Und viertens möchten wir dabei zur Anbetung kommen, Johannes 4. Doch heißt es nicht Anbetungsstunde.

Mir wird oft gesagt, ich will das ganz bewusst mal betonen, wir werden nicht Anbeter, wenn wir Sonntagmorgen durch diese Tür hereinkommen. So geht das nicht. Es kann sein, dass wir in der ganzen Stunde nicht zur Anbetung kommen. Das kann sein, weil wir beschäftigt sind mit vielen anderen Dingen.

Zum Beispiel mit den jungen Freunden, wenn der BVB am Samstag verloren hat und du ärgerst dich

am Sonntagmorgen am Tisch des Herrn daran, dann kommst du nicht zur Anbetung. Oder wenn der Geschäftswahn am Sonntagmorgen überlegt, wie er am Montag den Geschäftspartner einwickeln kann, um das Millionengeschäft zu bekommen, [00:47:01] dann kann der zwar singen, Anbetung dir sei hochgepriesen, aber das Herz ist ganz woanders. Ihr versteht den Unterschied, ja? Anbetung ist das höchste, was es gibt. Wir betrachten den Herrn Jesus, die höchste Gabe, die höchste Offenbarung, die Gott von sich gegeben hat und dann kommen wir zur Anbetung. Wenn nicht, dann weiß ich nicht, wie wir sonst noch zur Anbetung kommen sollten. Aber jetzt zu den anderen drei Punkten. Wir tun das zu seinem Gedächtnis, nicht zu unserem. Wir sehen in erster Linie nicht unser Heil, sondern den Heiland.

Wir sehen nicht die Rettung, sondern den Retter.

Nicht die Erlösung so sehr, sondern den Erlöser. Es geht um ihn. Wir haben ja ein schönes Lied. Da wird gefragt, Gott gefragt, was sollen wir dir dafür bringen? Gott, welchen Weihrauch nimmst du an? Das fragen wir oft, ja? Was ist die Antwort? Oh, lass uns dir von unserer [00:48:05] Bekehrung singen. Das steht nicht da. Oh, lass uns dir von Jesu singen, er allein dich erfreuen kann. Wir wollen uns als Brüder mal prüfen, in wie weit wir dieser Grundausrichtung dieser Stunde entsprechen. Wie lange wir mal unter dem Kreuz bleiben können. Darum geht es.

Dann komme ich zum nächsten Punkt. Wir verkündigen den Tod des Herrn, nicht sein Leben, nicht seine Himmelfahrt, nicht seinen Hohen Priesterdienst, nicht seinen Sachwalterdienst. Den Tod des Herrn verkündigen wir. Wir haben oft Mühe, dabei zu bleiben. Brüder, die Reisen werden das feststellen. Es dreht sich in diesen Stunden oft zu viel um uns, um uns. Wir lesen lange Kapitel über unser Heil. Wir haben im Alten Testament ein schönes Beispiel, als [00:49:01] die Brüder Josefs bei ihm in Ägypten waren und wieder zurückkehrten zu ihrem Vater. Da sagt Josef, erzählt meinem Vater etwas von den Herrlichkeiten, 1. Mose 45, die ihr bei mir gesehen habt. Das ist der Charakter dieser Stunde. Und da wird gelobt und gedankt. Der Jesus hat gedankt und sie haben ein Loblied gesungen. Ja, nicht nur dauernd Bibelstelle lesen ohne Ende.

Das ist der Charakter der Stunde. Lob, Dank und Anbetung. Was ist überhaupt der Unterschied? Was ist der Unterschied zwischen Dank und Lob und Anbetung? Ist ganz ähnlich, aber nicht dasselbe. Wenn meine Frau mir zum Geburtstag ein schönes Buch schenkt, ja, sage ich Dankeschön, freue mich darüber, habe ich etwas bekommen, danke. Ist doch keine Anbetung. Und wenn einer meiner Enkel, [00:50:02] weil in der Schule in Mathe eine einschreibt, kommt nicht so oft vor, werde ich nicht arm durch und ich gebe dir mal ein Euro, dann lobe ich ihn, hast du gut gemacht. Ich habe gar nichts davon, ja. Ich lobe ihn aber. Ist doch keine Anbetung.

Anbetung ist, eine Person anschauen und ihn anbeten für das, was er ist, unabhängig von dem, was er getan hat, was er ist. Wir beten Gott an, wir beten den Jesus an, nicht den Heiligen Geist, aber diese Person der Gottheit beten wir an.

Ich glaube, sind wir stille, muss ich unbedingt geredet werden. Deiner hat schweigend der Lob gesangt. Wir bewundern die Größe Gottes, die Herrlichkeit seines Sohnes und bringen es zumindest in unseren Herzen zum Ausdruck. Und auch die Brüder durch ihren Mund. Und dann der dritte Punkt, wir [00:51:06] geben der Einheit alle Erlösen auf der Erde einen sichtbaren Ausdruck. Wenn wir nicht zum Brotbrechen zusammen kämen, gäbe es keine Darstellung über die Wahrheit von dem einen Leib. Ist uns das mal klar geworden. So wichtig, so wesentlich ist das. Wir sehen in dem einen Brot alle Erlösen auf der ganzen Erde. Das ist die Blickrichtung und dabei wollen wir bleiben. Und wer

nicht am Brotbrechen teilnimmt, tut alle drei Dinge nicht. Er tut es nicht zu seinem Gedächtnis, er verkündigt nicht den Tod des Herrn und stellt auch diese Einheit nicht dar. Anbeten kann er auch. Das ist möglich. So viel zu den vier Dingen, die wir dort tun. Jetzt lassen wir uns noch kurz etwas über die Gebetsstunde sagen. Die Zeit ist schon fortgeschritten. Normalerweise braucht man auch für diese drei Zusammenhänge jeweils drei Abende, [00:52:04] wenn man das ausführlich behandeln will. Aber jetzt noch etwas zu der Gebetsstunde. Es ist ein besonderes Vorrecht, im Gebet zusammenzukommen.

Es ist das Atmen der Seele. Wir sprechen mit Gott, wir sprechen mit dem Herrn Jesus und haben da sehr viele Punkte, die wir uns dazu bringen, überhaupt zu beten.

Wir haben das ja auch gesehen in der Apostelgeschichte. Ganz viele Möglichkeiten werden aufgezeigt, wo die Versammlung im Gebet zusammenkam.

Wir fragen uns, warum wird das heute so wenig praktiziert? Es gibt große Teile in der Christenheit, die kennen keine Gebetsstunden mehr. Warum nicht? Weil das Gebet ausschließlich das Vorrecht eines Gläubigen ist, mit Gott zu beten, zu Gott zu beten oder zu dem Herrn Jesus. Der Ungläubige betet nicht. Der kann höchstens nur das Heil seiner Seele rufen. [00:53:04] Aber Gebet ist der Ausdruck der Gemeinschaft, die wir haben mit Gott und mit dem Herrn Jesus. Gemeinschaft haben mit Gott bedeutet, wir haben die gleiche Zielsetzung wie Gott, wenn wir beten. Gott, der Vater, der Jesus und wir, wir haben dieselbe Ausrichtung. Wir wollen genau dasselbe. Das ist Gemeinschaft haben mit Gott. Welcher ein erhabener Gedanke. Wir teilen unsere Gedanken mit Gott und er mit uns im Gebet. Außerdem bringen wir unsere Abhängigkeit zum Ausdruck, unsere eigene Ohnmacht, unsere Hilflosigkeit und rufen den an, der alles zu tun vermag. Das war zu Anfang der christlichen Zeit so und das ist bis heute noch so. Und jetzt möchte ich einige Punkte noch kurz herausstreichen. Der Charakter der christlichen Gebete, den haben wir einmal in Johannes 14 bis 16. Wir beten im Namen des Herrn Jesus und kommen dann zu Gott, dem Vater. [00:54:02] Das habe ich auch gestern schon erklärt, was es an dieser Stelle bedeutet. Wir beten gleichsam in der ganzen Herrlichkeit der Person des Sohnes vor Gott und der Vater kann nicht anders als diese Gebete erhören.

Dann gibt es eine niedrigere Schiene, die aber genauso schön ist. Wir bringen unsere Anliegen vor Gott, Philippa 4. Da steht nicht, dass er uns dann erhören wird, sondern dass er unsere Herzen und unseren Sinn bewahren wird in Christo Jesu. Welch eine schöne Antwort. Er macht uns ruhig, still, ergeben unter seinen Willen. Dann gibt es noch eine andere Stufe, das Römer 8. Es gibt Situationen, da wissen wir nicht mehr, was wir beten sollen. Ich habe auch mal eine gekannt. Ich habe nur noch Herr Jesus gesagt, mehr nicht mehr. Aber der Geist ist da, der die Dinge dann in gebührender Weise vor Gott bringt.

Auch eine sehr schöne Schiene des Gebets. Dann beten wir mit Bestimmtheit, mit [00:55:05] Bestimmtheit. Freund, leihe mir drei Brote, kurz und bündig. Wie hat Luther mal gesagt?

Tret forsch auf, tus Maul auf und hör bald auf.

Lieber übertragen aufs Gebet. Das Wort Maul verzeiht mir mal.

Auch in den Gebetsstunden. Ich war vor einiger Zeit in einer auswärtigen Versammlung, da hat ein Bude das erste Gebet gesprochen. Mindestens zehn Anliegen, mindestens. Es waren eher noch mehr. Ich wusste am Ende nicht mehr, was die ersten Anliegen waren. Lasst uns kurz und knapp und

bündig beten in den öffentlichen Gebeten. Zuhause können wir sehr lange und andauernd beten.

Also es sollte bestimmt sein. Wir sollen auch unsere Anliegen vor ihm öffentlich öffentlich darlegen. Ich habe jetzt keine Zeit, die verschiedensten Anliegen aufzuzeigen. [00:56:04] Es wäre mal interessant, das zu tun. Ich habe das mal getan vor längerer Zeit und dabei ist mir etwas aufgefallen. Wenn der Apostel Paulus betete für den Empfänger seiner Briefe, dann hatte er, ich wüsste keine einzige Stelle, ihr könnt mich aber gerne aufmerksam machen auf irgendeine, er hat nie gebetet für die Gesundheit und für die äußeren Umstände der Empfänger seiner Briefe. Er hat immer gebetet für das geistliche Wohl der Geschwister, für das geistliche Wachstum. Und überprüft bitte mal, ganz egal aus welcher Versammlung ihr jetzt kommt, prüft mal in den Gebetsstunden darauf hin die Gebete. Altenheim, Verlage, Oma Frieda und Bruder X. Es wird für alles gebetet. Darf man auch. Bitte versteht mich nicht falsch. Es wird für vieles gebetet, was äußere Dinge angeht. Aber für das geistliche Wachstum wird kaum gebetet. Kaum. Paulus, tu das aber. Wachst aber. Dass wir völlig [00:57:03] zu erfassen sind mit allen Heiligen, dass es die breite Tiefe und Höhe und Länge sei und die Erkenntnis über steigende Liebe des Christus. Nur mal Beispiele zu nennen. Tun wir das auch mal. Auch genau so bestimmt wir für äußere Dinge, dieses innere Wachstum der Gläubigen zu beten. Die Anliegen einfach nennen. Es gibt auch bestimmte Anlässe, die plötzlich auftreten. In der Wohlschichte 12, als Petrus gefangen war, war eine außergewöhnliche Gebetsstunde. Es war nicht die routinemäßige. Die Versammlung wurde plötzlich zusammengerufen. Wir haben das auch bei uns am Ort schon zweimal erlebt. Im besonderen Notfall wurde die Versammlung zusammengerufen. Bei Telefon. Abends um elf. Dann wurde für eine Sache gebetet. Und als wir noch auf den Knien lagen, kam schon die Erhöhung. Lassen wir uns auch diese Möglichkeit nutzen, als Versammlung zu beten. Wir nicht Gott etwas abbringen wollen, aber einfach unter die Not ihm sagen und dann auf seine Antwort warten. Und dann kommt noch ein wichtiger Punkt. Das ist [00:58:02] Matthäus 18, Vers 19. Wir sollten übereinstimmen im Gebet. Wenn zwei von euch übereinkommen, wisst ihr, es hat Jahre gegeben, ihr kennt die auch hier, da wurde die Gebetsstunde zu einer Arena. Ich habe euch nichts versprochen. Zu einer Arena. Da wurde auf den Knien gegeneinander gekämpft. Ein Bruder trägt sein Anliegen vor, weiß genau, da ist die Masse nicht mit einverstanden. Ein anderer Bruder, aber du weißt aber auch das und dann geht es los. Nein, die Versammlung ist keine Arena, wo man im Gebet gegeneinander kämpft. Übereinstimmung ist da gewünscht und gegeben.

Außerdem ist die Gebetsstunde keine Rätselstunde. Wenn ich jetzt zurückkomme, Mittwochabend in Philadelphia und bete für irgendeine Sache, die ich jetzt hier gehört habe und kein Mensch weiß, was das ist. Was ist denn jetzt los? Wenn das so wichtig ist, dann stehe ich vorher auf und sage das. Das liegt da und davor, wir wollen beten dafür. Aber keine Rätselstunde aufgeben. Ist auch [00:59:04] keine Informationsstunde. Wann, wo die nächsten Vorträge sind und das gemeinsame Essen und was weiß ich, was es alles gibt. Das wird angesagt, nicht in der Gebetsstunde verbreitet. Dann ist es zur Erbauung, das habe ich eben schon erklärt, bei 1. November 2014. Aber es kommt noch ein Punkt, es gibt auch sittliche Voraussetzungen, um in der Öffentlichkeit beten zu können. Das sagt Erstimodius 2 sehr deutlich, dass es für den Bruder, der betet, Voraussetzungen gibt. Ich will einmal das kurz aufschlagen. Ich komme gleich zu Ende. Das war jetzt nur ein kurzer Überflug.

Erstimodius 2. Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegungen. Lieber Bruder, wenn du fünf Minuten vor acht noch [01:00:01] einen richtigen Zoff hattest mit deiner Frau und das ist nicht geklärt, dann kannst du kommen, aber nicht beten. In dem Zustand kannst du nicht beten, ohne Zorn, ohne Zorn. Und wenn du Bitterkeit im Herzen hast, lieber Bruder, gegen einen anderen in der Versammlung, dann kannst du nicht beten, ohne Zorn. Und wenn du ein Zweifler bist, zweifelst an allem, selbst die Errettung in

Zweifel siehst, dann kannst du nicht beten, ohne Zorn und zweifelnde Überlegungen. Wer aber betet, bitte ohne zu zweifeln, sagt Jakobus. Wir wollen nicht unsere Zweifel auf die ganze Versammlung legen, dann halten wir lieber den Mund. Es gibt sittliche Voraussetzungen, aber wenn die gegeben sind, dann habt frei Müdigkeit und bete, bete. Du musst nicht so lange beten mit den Brüdern am Tisch, ich weiß ja nicht, vielleicht betet ihr ja nicht lange, aber ein kurzes Gebet, das hat genauso viel Gewicht wie ein ellenlanges Gebet. Lasst uns einander ermuntern zum Gebet, lasst uns auch [01:01:05] einander ermuntern zum Dienst, das will ich noch eben nachtragen. Wenn es um die Wortverkündigung geht, gibt es für mich bis heute ein Problem. Du denkst an einen Abschnitt aus irgendeinem Anlass, vielleicht durch Lied oder Gebet, dann hast du den Abschnitt so vor Augen, liest so ein bisschen durch und denkst, oh nee, kann ich nicht vorschlagen, kann ich nicht. Dann geht mir nach zehn Minuten die Luft aus und dann weiß ich nichts mehr und dann lässt du es einfach bleiben und das ist falsch. Genau das ist falsch. Ich habe das Problem auch immer noch. Steh auf, trage das vor, was der Herr dir aufs Herz legt und wenn du fertig bist, setze dich hin. Fertig. Wie es weitergeht, ist nicht deine Sache. Das weiß der Herr, wir müssen das nicht reglementieren. Hauptsache Müdigkeit ist vorzuschlagen. Fünf Worte hat Paulus gesagt mit dem Verstand, es dauert nicht lang, oder? Wir wollen uns einander ermuntern, wir wollen uns nicht ausbremsen, aber es gibt eben [01:02:04] Brüder, die müssen geschoben werden, ja, es gibt noch andere, die müssen nicht geschoben werden. Das müssen wir erkennen und dann entsprechend auch einen ermunternden, hilfreichen Dienst an unseren jüngeren Brüdern tun, damit weiter das Zusammenkommen zum Namen des Herrn möglich ist. Und noch die letzte Frage, zu wem beten wir, das habe ich aber glaube ich schon gesagt bei anderen Anlässen. Wir beten zu Gott, dem Vater, wir beten zu dem Herrn Jesus und nicht zu dem Heiligen Geist. Da gibt es auch noch einen sonderbaren Gedanken, dem ich noch etwas entgegenwirken will. In früheren Jahrzehnten gab es mal die These, die Stunde des Rotbrechens muss mit dem Vater beginnen. Das erste Lied muss an den Vater gerichtet sein. Ein anderer sagt, nein, muss an Gott gerichtet sein. Warum? Weil die Anbetung dem Vater gebührt. Das ist menschliche Theorie. Es gibt nichts Größeres für den Vater, wenn er sieht, dass wir den Sohn ehren. Wer den [01:03:08] Sohn ehrt, ehrt den Vater. Da hat er seine größte Freude dran. Es gibt unter den Personen der Gottheit keine Rivalität. Wir können zu dem Herrn Jesus beten, wir können ihn anbeten, wir können den Vater anbeten und zu ihm beten. Das kommt auf den Gegenstand an, den wir im Gebet haben. Demnach richten wir uns an diese beiden göttlichen Personen. Im Bewusstsein, dass sie und niemand anderes helfen kann und Ruhe geben kann für unsere Herzen. Ich wünschte, dass er uns diese Zusammenkünfte erhält bis zu seinem Kommen. Das wird er aber nur dann tun, wenn wir auch unseren Verantwortlichkeiten nachkommen. Die Vorrechte gehen uns verloren, wenn wir der Verantwortung nicht mehr entsprechen. Aber es lohnt sich, es daran festzuhalten, bis er kommt. Entschuldige, wenn es ein bisschen länger gedauert hat bei der Hitze.